

FRANK ZAPPA 1971 in MONTREUX SWISS CHEESE & SMOKE ON THE WATER

(SWR2- 29.9.08)
(von Lutz Neitzert)



"King-Kong" (bis zum Ausruf "Fire!")

(Feuerwehrsirene & Martinshorn)

"Call any Vegetable"

"Ah, it's a wonderful time to be alive - even in the middle of fondue-country! We have some culinary suggestions for you now. Good things that you can stick on the end of your very own fork and dip into your very own hot fat. The creative approach to Swiss cooking.... And here are your suggestions: muffin-fondue (penis!), pumpkin-fondue (penis!),.... Green things in general (I got a penis!)"

ZAPPA: "Ach, es ist doch eine schöne Zeit, lebendig zu sein - sogar hier mitten im *Fondue*-Land ! Wir haben ein paar kulinarische Vorschläge für Euch. Eine Annäherung an die Schweizer Küche. Was Ihr alles aufspießen könnt mit Euren Gabeln und eindippen in Euer heißes Fett. Wie wäre es mit: *Muffin-Fondue* (andere Stimme: *Penis !*), *Kürbis-Fondue* (andere Stimme: *Penis !*) oder überhaupt anderes Grünzeug (andere Stimme: *Ich habe einen Penis ! Ohoho ja ! Du hast einen Penis ! Ohoho ja !*)"

EDGAR VARESE "Ionisation"

Mitte der 50er-Jahre stieß ein verhaltensauffälliger Junge von 15 Jahren - dessen sizilianischer Vater als Chemiker in einer Munitionsfabrik arbeitete - in einem Plattenladen, fernab der Zivilisation, am Rande der Mojavewüste, auf eine Kiste mit obskuren Schallplatten, worin ihm eine sofort ins Auge fiel:

ZAPPA: "Darauf war das Bild eines Mannes mit grauen Haaren. Er sah aus wie ein verrückter Wissenschaftler. Ich dachte: `Großartig, dass endlich jemand eine Platte von einem verrückten Wissenschaftler herausgebracht hat` !"

Es war eine Aufnahme der Komposition "Ionisation - für 41 Schlaginstrumente und zwei Sirenen" von Edgar Varèse.

Damit waren jene schrägen Wege vorgezeichnet, auf denen er fortan zwischen Pop und neutönerischer Avantgarde wandeln sollte.

"Zappa gehört in die Reihe der Exzentriker am Rande der Musikgeschichte, die ihren eigenen Spuren folgen, sich hin und wieder in das Kräftefeld der etablierten Kategorien begeben, dort kurz und souverän ihre Klasse demonstrieren, bevor sie sich wieder in ihr selbstgewähltes Abseits zurückziehen!"

"Magdalena"

Seine so typischen Songs - wie etwa "Magdalena", das Lied über einen inzestuösen Kinderschänder - überforderten so manchen Hörer moralisch wie musikalisch.

Aber nicht nur dem Publikum wurde weit mehr als das in der Popmusik bis dahin Übliche abverlangt. Wer für seine Band engagiert werden wollte, mußte perfekt Vom-Blatt-Spielen können und sollte auch keine größeren Probleme haben im Umgang mit einem selbstsüchtigen Despoten.

"Humor, den brauchten wir dringend, denn Frank war nicht einfach. Die meisten Probleme entstanden durch seinen autoritären Umgang mit der Gruppe."

Eines der ersten Ensemblemitglieder war der Saxophonist Bunk Gardner:

"Es machte nicht allzu viel Spaß, mit oder für Zappa zu arbeiten. Er hatte ein Riesenego und war ein Workaholic. Er probte stundenlang - und dann kam eine Runde Kritik, nach dieser ganzen harten Arbeit. Außerdem war er völlig intolerant gegenüber jedem, der auch nur einen einzigen Fehler beim Spielen seiner Musik machte!"

Seine ultrahohen Ansprüche bezüglich der Qualität musikalischer Interpretationen spiegelten sich auch darin wieder, daß er später einmal sämtliche Werke des *Zwölftöners* Anton Webern in seinen Computer eintippte, um dessen Kunst, wie er meinte, endlich einmal fehlerfrei genießen zu können.

Zappa war er stets auf der Suche nach der perfekten Darbietung. Als die Verwaltung der *Royal Albert Hall* 1970 eine Aufführung seines Stückes "200 Motels" durch das ehrwürdige *Royal Philharmonic Orchestra* verhinderte - wegen vermeintlich zu unanständiger Texte - ging er gerichtlich dagegen vor. Künstlerisch entschädigt wurde er dann allerdings, als kein Geringerer als Zubin Mehta sich mit dem *Philharmonic Orchestra Los Angeles* jener symphonischen Komposition annahm.

"Zappa zahlte allen Bandmitgliedern ein (*Quasi-Angestellten*)-Gehalt, ein reguläres Fixum, das dann mit den Gewinnen verrechnet wurde. Die Band wurde wie eine Firma geführt" -

erzählt Jimmy Carl Black (der Drummer aus "200 Motels"):

"Wir mußten fünf Tage in der Woche proben, und manchmal auch sechs, wenn wir nicht auf Tour waren. Es war wie ein Bürojob, da mußt Du auch 40 Stunden in der Woche oder mehr da sein. Wenn Du krank warst,

wurdest Du nach einer ärztlichen Bescheinigung gefragt, oder Dein Gehalt wurde entsprechend gekürzt. Aber das war gut, denn das machte uns - meiner Meinung nach - zur besten Band der Welt !"

Und dabei erschien Zappa nach außen hin - mit seinem bürgererschreckenden *Groucho Marx*-Appeal - vielen als der Inbegriff des anarchischen *Freak*.

ZAPPA: „Auf der persönlichen Ebene bedeutet `Freaking out` den Prozess, mit Hilfe dessen ein Individuum überlebte und restriktive Maßstäbe des Denkens, der Kleidung und der gesellschaftlichen Etikette von sich abwirft, um schöpferisch sein Verhältnis zu seiner unmittelbaren Umgebung und zur sozialen Struktur als Ganzem auszudrücken!“

Vor allem durch seine intellektuelle und künstlerische Überlegenheit wurde er zum Vorbild und zum lebendigen Exempel dafür, daß man eben auch - oder gerade - oder nur - als *Freak* in der Lage war, relevante zeitgenössische Kunst zu kreieren.

Was viele Freunde wie Feinde zusätzlich verwirrte, war die verbürgte - und bei seinem Arbeitsethos eigentlich verständliche - Tatsache, daß er - entgegen des von Presse, Funk und Fernsehen kolportierten Anscheins - nie illegale oder psychedelische Drogen genommen hat.

Rockmusik definierte er einmal süffisant als...

ZAPPA: "...elektrische Volkskunst auf Drüsenebene !"

Und mit diesem Konzept -

und einem hochvirtuosen Septett starteten seine "Mothers - Motherfff**** - of Invention" zu einer unheilschwangeren Europareise.

"Call any Vegetable" (daraus das *Jodeln*)

ZAPPA: "Die Wintertournee 1971 hat das Prädikat `besonders katastrophal` verdient !"

"Nach jedem Auftritt mussten die Roadies die Anlage abbauen, auf Lastwagen verladen und durch die Nacht zum nächsten Veranstaltungsort fahren. In der kalten Witterung kam es zu zahlreichen Pannen, einer der Laster blieb in einem Schneesturm nahe Malmö an der schwedischen Küste liegen und froh fest. Die Crew hatte eine Heidenangst, weil sie fürchtete zu erfrieren, und es war wirklich eiskalt. Sie bekamen den Wagen zwar wieder hin, waren aber einen Tag zu spät in Kopenhagen. In Odense mussten die *Mothers* mit einer gemieteten Anlage vorlieb nehmen: ein paar aufeinander getürmte Marshall-

Verstärker und ein kleines PA-System. Der Veranstalter bot dem Publikum an, das Eintrittsgeld zu erstatten, aber kein einziger Zuschauer ging. Frank gab die Parole aus, Ruhe zu bewahren, erlaubte zum ersten Mal ein paar Drinks vor dem Auftritt und sagte:

ZAPPA: "Bleibt locker, amüsiert Euch und legt eine gute Show hin!"

Schließlich erreichte man die Schweiz -
für Zappa, wie wir schon hörten, das Land des Fondue.

ZAPPA: "Am 4. Dezember arbeiteten wir im *Casino de Montreux*, das direkt am *Genfer See* liegt - an der *Strawinski-Straße*..."

- Igor Strawinski - neben Varèse sein zweiter Hausgott -

ZAPPA: "...und das bekannt ist für seine Jazz-Festivals."

Von seinen beiden Sängern, *Flo & Eddie*, verlangte er bei diesem Konzert eine linguistisch-zungenbrecherische Meisterleistung. Zur Freude der *Eingeborenen* sollten sie nämlich einige Verse auf Deutsch einstudieren.

"Sofa"

"This is a piece for those of you in the audience who happen to speak German. And if you do happen to speak German, after this piece you'll probably regret it !"

Daß ihr Auftrittsort Montreux in der *französischen* Schweiz lag, das allerdings überstieg offenbar den geographischen Horizont selbst eines so hoch gebildeten Amerikaners wie Frank Zappa.

"Sofa"

"Gib zu mir etwas Fußbodenbelag unter diesem fetten, fließenden Sofa. Everybody ! Gib zu mir etwas Fußbodenbelag unter diesem fetten, fließenden Sofa. And of course that means: `Give unto to me a bit of flooring underneath of this fat floating sofa´..."

"Gib zu mir etwas Fußbodenbelag unter diesem fetten, fließenden Sofa !" Ob solche - die Kunstsinnigen im Publikum vielleicht von fern an Dali erinnernde - Lyrik den Europäern seine Gedankenwelt wirklich entscheidend näher gebracht hat, das mag dahingestellt bleiben - aber einige Sätze aus dem blasphemisch-schlüpfrigen Song vom "Sofa" erscheinen

angesichts dessen, was sich im Spielkasino von Montreux eine halbe Stunde später abspielen sollten, dann doch ein wenig gespenstisch - beinahe ahnungsvoll surrealistisch:

"Sofa"

"Aija! Ich bin hier und du bist mein Sofa. I am here and you are my sofa. Eddie, are you kidding me?"

Ein Licht scheint vom Himmel herab - Kometen und alle rasenden Trümmer - dunkle Gase und tiefgefrorene negative Ausdünstungen zittern bei der Ankunft des Herren!..."

Rather spooky, so to say!

"Sofa"

*"...Sheets of fire, ladies and gentlemen! Lachen von Feuer !
Sheets of real fire! Lachen von Feuer !
Sheets of fried water, which is a new form of fondue
Lachen von gebratenem Wasser ..."*

"Sheets of fire - a new form of fondue -
Lachen von gebratenem Wasser !?"

Und Mark Volman - der erstere Teil - des Gesangsduos *Flo & Eddie* - stellt sich hier wie folgt vor:

"Clue number three. And these are for the people standing right in front the vocal PA-mike: Ich bin Maroon !"

"Maroon" bedeutet im Englischen u.a. auch: "Leuchtrakete"!

Vielleicht waren sie ja tatsächlich irgendwie auf Feuer eingestimmt in jener denkwürdigen Nacht !?

Zappa's Geistesgegenwart, als während der Zugabe aus *Underground-Poesie* plötzlich lichterlohe Realität wurde, war mehr als verblüffend.

ZAPPA: "Mitten in Don Preston's `King-Kong´ -Synthesizersolo brach ein Feuer aus!"

"King-Kong" (daraus Zappa's Ausruf: *"Arthur Brown in Concert !"*)

Er sieht die Flammen! Und auf was spielt er an ?
- anstatt schlicht und einfach `Scheiße´ zu schreien -
auf den amtierenden Pop-*Satanisten* Arthur Brown:

ARTHUR BROWN "Fire"

("I'm the god of hellfire! And I bring you - Fire...!")

Überhaupt war es wohl vor allem Zappa's Besonnenheit, die damals eine wirkliche Katastrophe verhindert hat.

ZAPPA: "Einer der Zuschauer hatte eine Leuchtrakete abgeschossen, die die Rattanverkleidung der Decke in Brand setzte. Im Saal befanden sich zwischen 2000 und 3000 Kids.

Und weil noch mehr draußen standen und versuchten hereinzukommen, hatten die Organisatoren die Ausgänge abgesperrt. Als das Feuer ausbrach, gab es nur zwei Fluchtwege; durch die Vordertür, die ziemlich klein war, oder durch ein Fenster neben der Bühne.

Ich machte eine Ansage – wie: `Ruhe bewahren. Ein Feuer ist ausgebrochen und ich schlage vor, wir gehen jetzt alle nach draußen.`

Als sich der Saal mit Rauch füllte, nahm einer unserer Roadies einen Verstärker und warf damit die Scheibe ein. Die Crew half dann den Leuten, hinaus in den Garten zu klettern, während die Band durch einen unterirdischen Gang entkam, der hinunter ins Parkhaus führte.

Ein paar Minuten später explodierte die Heizung, und eine Handvoll Leute wurden von der Druckwelle nach draußen geschleudert."

"Das Feuer brach aus während einer Zugabe, die wir wohl besser nicht gegeben hätten..."

- erinnert sich der Bassist Jim Pons:

"Ich sah Funken und Flammen vom Balkon hinab in die darunterliegenden Sitzreihen fallen. Unglaublicher Rauch hüllte uns ein. Es war ein altes Haus, es brannte schnell und es klang, als würde es im nächsten Moment über uns zusammenstürzen!"

ZAPPA: "Zum Glück wurde niemand getötet, und es gab nur ein paar Leichtverletzte - jedenfalls brannte das ganze Gebäude im Wert von rund dreizehn Millionen Dollar bis auf die Grundmauern nieder. Und wir verloren unsere gesamte Ausrüstung. Meine Gitarre war verbrannt. Unsere Scheinwerferanlage war verbrannt. Die PA war verbrannt. Wir waren mitten in einer ausverkauften Tour und hatten noch zehn weitere Gigs vor uns."

"Zuerst dachten einige Zuschauer, dass es zu Zappa's Show gehört.

Leider war das nicht der Fall. Das Casino ist völlig abgebrannt !"

(Claude Nobs)

Im Publikum gab es fünf prominente Augenzeugen, die auf ihre Weise aus dem Ereignis künstlerisches Kapital schlagen sollten.

Dem Inferno glücklich entronnen, sinnierte ein englischer Bassist namens Roger Glover über die kokehenden Trümmer.

"Actually it came to me in a sort of dream 1 or 2 mornings after the fire. I was alone in my bed in the *Eurotel*, in that mystical time between deep

sleep and awakening, when I heard my own voice say those words out loud: `Smoke on the Water`. I woke up then and asked myself if I actually did say them, and I came to the conclusion that I did. And I realised that it was a potential song title. Even now, I've no idea where it came from but it's difficult not to start believing in some divine providence when one considers the subsequent history of that song. All I know is that I have always listened to my random thoughts ever since!"

("Ein, zwei Tage nach dem Brand lag ich allein in meinem Bett im *Eurotel*. Und in dieser mystischen Zwischenphase zwischen Tiefschlaf und Erwachen hörte ich plötzlich laut meine eigene Stimme, die sagte: `Smoke on the Water`. Und ich dachte, das wäre doch eigentlich ein schöner Songtitel. Und seither folge ich stets meinen Eingebungen!")

Bei einem Konzert in Nürnberg kündigte *Deep Purple*-Sänger Ian Gillan dann den neuesten Hit der Band an:

DEEP PURPLE "Smoke on the Water" (aus "Live in Nürnberg")

("About just over a year ago we were in Montreux, Switzerland, recording the `Machine Head`-Album. And this next song tells the story about all the things that happened out there. The burning-down of the casino. Quite naughty at that time. But a few good things happened as well. This tells the story of them all. It's called `Smoke on the Water`...")

("Vor einem Jahr waren wir in Montreux, um das `Machine Head`-Album aufzunehmen. Unser nächstes Lied erzählt die Geschichte, die damals passierte. Das Kasino brannte nieder - ziemlich übel - aber es ereigneten sich auch einige gute Dinge. Der Song heißt `Smoke on the Water`...")

"We all came out to Montreux, on the *Lake Geneva* shoreline. to make records with a mobile, we didn't have much time. Frank Zappa & *The Mothers* were at the best place around - but some stupid with a flaregun burned the place to the ground. Smoke on the Water, a fire in the sky..."

Deep Purple hatten sich das mobile Hightech-Studio der - damals schon äußerst geschäftstüchtigen - *Rolling Stones* gemietet und außerdem den morbiden alten Ballsaal des Kasinos, in dem sie vom folgenden Tag an eine Platte aufnehmen wollten.

"...They burned down the *gambling house*. It died with an awful sound..."

"King-Kong" (hier noch einmal kurz das Aufheulen des Synthesizers)

Und nun hatten sie also ein Problem.

"...When it all was over, we had to find another place.
 But Swiss time was running out, it seemed that we would lose the race.
 Smoke on the Water, a fire in the sky...
 We ended up at the *Grand Hotel*. It was empty cold and bare.
 But with the *Rolling Truck Stones Thing* just outside, making our music
 there. With a few red lights, a few old beds, we made a place to sweat.
 No matter what we get out of this, I know we'll never forget.
 Smoke on the Water, a fire in the sky!"

Ein erster Versuch, die Platte im Theater *The Pavillon* einzuspielen
 endete abrupt nach den ersten Takten - durch Polizeieinsatz wegen
 Ruhestörung.

Deep Purple standen übrigens im "Guinness-Buch der Rekorde" als die
 lauteste Band der Welt!

Schließlich landete man im *Grand Hotel* - und man war zufrieden mit der
 neuen Location - auch Keyboarder Jon Lord:

"The old hotel was empty for the winter - except for one deaf old Lady!"

Erwähnt wird in "Smoke on the Water" auch die zentrale Figur im
 Musikleben von Montreux:

Claude Nobs!

"*Funky* Claude was running in and out - pulling kids out the ground..."

Bekannt wurde Nobs als Initiator des berühmten "Montreux
 Jazzfestivals" -

ZAPPA: "Neinein, der Jazz ist noch nicht tot, er riecht nur schon etwas
 komisch !..."

- aber auch die Auftritte von Frank Zappa und *Deep Purple* wurden von
 ihm organisiert - ebenso das ganze Notfallmanagement.

Claude Nobs:

"Am 5. Dezember 1971, als Frank Zappa im alten Casino von Montreux
 spielte, hat irgendein Verrückter einen Feuerwerkskörper angezündet.
 Sofort brach Feuer aus. Die Klimaanlage hatte keine Sicherung. Dadurch
 breitete sich das Feuer sehr schnell im ganzen Haus aus. Zum Glück
 gab es keine Verletzten. Die Besucher konnten das Casino in Ruhe
 verlassen. Zuerst dachten einige Zuschauer, daß es zu Zappa's Show
 gehört. Leider war das nicht der Fall. Das Casino ist völlig abgebrannt.
 Es wurde dann wieder aufgebaut. Bis der neue Saal fertig war, hatten wir
 viele organisatorische Probleme. *Deep Purple* war auch auf dem Konzert
 von Zappa. Sie wollten wenig später ebenfalls ein Album im Casino
 aufnehmen. Die Rockgruppe hat also den Brand miterlebt und den Song
 `Smoke on the Water´ geschrieben, der ihr größter Erfolg werden sollte.
 Ich wurde sogar als `Funky Claude´ in dem Song verewigt..."

ZAPPA: "Beat the Boots!"

"Bootlegs" - illegale Mitschnitte von Konzerten - tragen übrigens ihren Namen in Erinnerung an die Zeiten der Prohibition, als man Schnaps im Stiefelschaft schmuggelte.

Zappa sammelte die besten *Bootlegs* und legalisierte sie - mit eigenem Copyright - als Serie unter der Parole "Beat the Boots", in welcher 1992 dann auch das "Montreux-Konzert" erstmals in voller Länge zu hören war - auf einer CD mit dem Titel:

"Swiss Cheese!"

Und darauf dokumentiert ist auch der Tumult nach Ausbruch des Feuers. Die zwei *Bootlegger* - ihrem Dialekt zufolge vermutlich aus Basel - packten ihr Tonbandgerät und flüchteten.

"King-Kong" (die Schlußpassage mit dem Gesprochenen der beiden "Bootlegger")

("Achtung ... vorsichtig... hast du alles... gib's mir ...kannst du schnell das Hemd drüberwerfen... verdammt... ich hab zuerst gemeint, das sei ein Zappa-Witz... verschissen du... hier entlang...")

Die Europatournee ging weiter - und stürzte schon auf ihrer nächsten Station in die nächste Katastrophe - im *Rainbow Theatre* London.

ZAPPA: "Wir hatten ein paar Probleme - bei den Mikros traten Rückkoppelungen auf, und auch sonst passierte der seltsamste Mist. Am Ende der ersten Show verließen wir die Bühne und kamen für eine Zugabe wieder zurück. Ich glaube, wir spielten 'I Want to Hold Your Hand'. Dann kann ich mich nur noch erinnern, daß ich schmerzgepeinigt im Orchestergraben wieder zu mir kam. Ich wußte nicht, was passiert war. Die Band hielt mich für tot. Ich war fünf Meter tief auf den Betonboden gestürzt, mein Kopf hing auf meiner Schulter, und mein Genick war verdreht, als wäre es gebrochen. Ich hatte eine Platzwunde am Kinn, ein Loch im Hinterkopf, eine gebrochene Rippe und ein gebrochenes Bein. Ein Arm war gelähmt. Mein Kehlkopf hatte eine Quetschung abbekommen. Seitdem ist meine Stimme um ein Drittel tiefer als früher. Eine tiefe Stimme zu haben, ist schon okay, aber ich hätte sie lieber auf andere Weise erworben.

Ein Typ namens Trevor Howell war auf die Bühne gestiegen und hatte auf mich eingeschlagen. Reportern gegenüber gab er zwei Geschichten zum besten. Er sagte, ich hätte 'seiner Freundin angemacht'. Was natürlich Unsinn war. Dann erzählte er, er wäre abgefickt gewesen, weil wir ihm 'für sein Geld keine Gegenleistung erbracht' hätten. Suchen Sie

sich die Geschichte aus, die Ihnen am meisten zusagt. Die britische Presse jedenfalls fand es amüsant!"

Mark Volman besuchte seinen Chef am Krankenbett:

"Wir gingen ins Zimmer, und da lag Frank auf dem Rücken, Arm in der Schlinge, ein Bein in Gips. Sein Kopf war bandagiert wie bei einer Mumie. Man konnte weder Haare noch Schnurrbart sehen, nur seine Lippen, dort hatten sie ein Loch in die Bandage geschnitten. Seine Frau Gail mußte zuerst zwei rivalisierende Freundinnen verscheuchen, als sie ankam. Und dann sagte er: *`Peaches en Regalia* - eins, zwei, drei...!"

"Peaches en Regalia"

"...Inzwischen ist er fest davon überzeugt, in England nicht am richtigen Ort zu sein !"

ZAPPA: "Sobald ich wieder gehen konnte, entschied ich mich, wieder eine Tournee zu machen - mit einer neuen Band. Die mit *Flo & Eddie* existierte nicht mehr. Während meiner Krankheit hatten sie andere Jobs übernehmen müssen!"

Auch *Deep Purple* konnten sich eine kurze Bemerkung zu Zappa's Unfall nicht verkneifen. Während eines London-Konzertes drei Monate später:

DEEP PURPLE: "Smoke on the Water" (aus "Deep Purple in Concert") (Gillan's in die Musik hineingesprochener Satz: "*Break your leg, Frank!*")

In vielen Musikgeschäften herrscht mittlerweile für das Antesten einer neuen E-Gitarre ein striktes "Smoke on the Water"-Verbot!

"Oh nein, bitte nicht schon wieder! Ich kann es nicht mehr hören!"

Ähnlich geahndet wird daneben nur noch *Led Zeppelin's* "Stairway to Heaven".

Jenen brachialen 4-taktigen *Riff* - den *Deep Purple*-Gitarrist Ritchie Blackmore selbst übrigens immer als allzu banal und seiner Fingerfertigkeit im Grunde unwürdig betrachtet hat - läßt sich seit gut drei Jahrzehnten im Angesicht eines *Marshall-Verstärkers* kaum ein Amateurgitarrist entgehen.

Und am 23. Juni 2007 haben sie sich dann offenbar alle

-1802 an der Zahl - versammelt -

in Leinfelden-Echterdingen mit dem brennenden Wunsch, Eingang zu finden ins "Guinness-Buch der Rekorde".

Die weltgrößte Gitarrenband spielte - na was wohl?!

Und dafür nahm man offenbar sogar einen *Freak* der besonderen Art in Kauf.

Moderiert wurde das Spektakel nämlich von:
Gotthilf Fischer!

Der "Guinness-Gitarrenweltrekord"

("Achtung liebe Freunde! Ich zähle auf Vier - das wird dann so sein: 1,2,3 und ab - dann geht es los. Seht ihr mich da oben? Okay! Gitarren bereit? Alles klar! Ich sage es noch einmal - es geht 1,2,3,4 und... und klatschen...!")



Frank Zappa a fait preuve d'un extraordinaire sang-froid, pensant avoir tout à la fois des 2000 spectateurs. Les musiciens ont joué dans leur logement à un matériel estimé à 600 000 francs. Par chance des « Mithras et devenues » a survécu tout est concerté exemptes. (photo JRM)

Le mobilier des futurs bars heureusement en retard, a été sauvé et sera sans doute utile

Il était question, en le sait, de développer prochainement l'activité de Casino en transformant notamment le bar du Libé et ne lui donnant le nom de « Sporting ». Une part, en tant qu'accessoire rigide était situé au fond du Libé, côté garage, vers les salles de cinéma et d'éclairage et se trouvait d'ailleurs dans un bar non équipé, d'autre part,

Or — ainsi qu'il a relevé dans le dossier de Casino — le mobilier commandé pour ces expositions n'est pas arrivé comme prévu la semaine dernière. Il a subi des retards de livraison et s'est accumulé



Le Libé en flammes, vu depuis les jardins, côté sud. (photo JRM)

Reportage de Pierre-Alain Luginbuhl, Michel Vuillomenet et Philippe Rinsor — Photos Erika Huth, P.-A. Luginbuhl et archives.

Reconstruisons notre Casino!

(SUITE DE LA PREMIERE PAGE)

L'horizon est légèrement plus optimiste pour ce qui concerne les expositions et surtout les concerts. La venue des studios de réenregistrement seront trouvées. Mais elles ne tomberont pas de ciel. Il importe donc, au minimum de se débarrasser d'un ou deux locaux à long terme, de louer tous les équipements, toutes les heures possibles, de prouver que le « Palais de Montreux » comme l'on avait avec Américan le « Palais de Prague » n'est pas un édifice fragile mais un véritable lieu de travail en continu d'entretien l'esprit de la communauté.

Le studio d'enregistrement sera tout de même construit

Non, nous ne sommes pas du Libé, du Libé et du Libé, ce qui ne devrait pas empêcher une entreprise dynamique d'aller de l'avant.

D'ailleurs, concernant ces installations, différentes hypothèses peuvent être avancées, y compris celle qui verrait le studio intégré en temps voulu au nouveau Casino.

Notre enquête, il y a dix mois Les dispositifs de sécurité

Vingt et quelques heures il y a un an et demi (le vendredi 19 février 1970, à l'époque d'une enquête dans la région, sur la prévention des incendies, nous avons examiné évidemment le Casino et les concerts pop.

Le Casino, en le sait, a été entièrement rénové en 1969. De la scène, les dispositions contre les risques d'incendie sont particulièrement adéquates; le matériel est incombustible, on Libé comme au Libé. L'éclairage de secours, indépendant de l'éclairage normal, s'éteint automatiquement en cas de panne. Toutes les portes (principales et de secours) s'ouvrent vers l'extérieur.

Au Libé, on trouve trois portes de secours: si l'on considère la salle depuis l'entrée, on en voit une sur la grande paroi, à gauche, une autre derrière le bar qui se trouve tout à gauche, et une autre encore du même côté que cette entrée principale, donnant sur les coulisses du théâtre.

Au bâtiment séparé du Libé par une grande paroi de verre amovible on trouve l'entrée principale, une porte perdue (côté bar) des concerts pop, une porte de secours près du golf. A noter que cette porte, en face sud-est, s'ouvrait vers l'extérieur; le système a été changé, et elle s'ouvre maintenant vers l'intérieur. Une autre porte encore est située au fond du restaurant. Au Libé, les portes de secours sont indiquées lumineusement (mais assez discrètement).

Des mesures particulières lors des concerts pop

Lors des concerts pop, des mesures particulières s'ajoutent aux dispositions habituelles. Un système a été mis en place par M. Edouard Foudy, municipal, en collaboration avec les responsables communaux et les organisateurs.

Derrière la scène se trouvent un agent Sécurité et un pompier disposés de trois échelles, ainsi que de porte-feu, pour donner les

Il étoit l'incendie puis il l'imprime...

Il étoit l'incendie puis il l'imprime... telle pouvait être l'histoire de notre pompier de Chancy, resté à son poste avec ses camarades sur le feu après de vastes zones à la disposition de ce numéro spécial.

2007 l'année générale nationale, il s'est rendu au Casino de la même nuit à partir de l'incendie.

« J'ai été parti, aux heures aux heures, aux éboulements, autour à la protection du garage, dit-il. C'est la première fois que je voyais un incendie partir, j'étais sûr que nous ne pouvions pas être grand-chose. L'impression qui domine chez moi, durant l'opération, était celle d'un assez grand affrontement. Des professionnels seraient sans doute plus logiques. » (JRM)

La foule: inquiète et spectatrice...

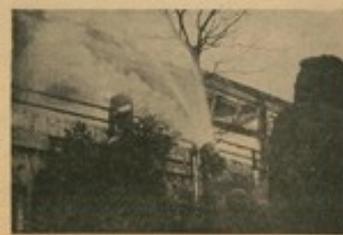
Grande était l'émotion dans la foule de plusieurs centaines de personnes qui se pressaient au premier étage d'un hôtel le même soir de l'incendie: la terrasse de la Tour d'ivoire, le haut de la rue Strimberg, les quais du Casino. On était là à regarder sur deux étages, attentifs, inquiets, comme frappés par les flammes, grands, gravement parlants.

Des cris aigus s'élevaient lors de ces scènes de catastrophe à l'intérieur, chaque seconde pour l'effacement par une évacuation. Des mains s'élevaient pour saisir dans l'obscurité du ciel « un peu d'air », « un peu de lumière ». « Il y a-t-il des blessés ? ». On put les entendre assez vite, mais ils n'étaient pas tout à fait entendus: le son était de l'hygiène.

Les manifestations venant en voiture de Lausanne et de Yverdon étaient parmi les plus animées lorsqu'elles arrivaient sur place. Le spectacle que de voir, sur le toit, de vastes cols, qui à un moment incertain de quitter à Chancy, qui à un moment du silence de la maison des concerts et de sa région d'ensemble, notamment, qui à l'embrasement de la Tour d'ivoire.

Partout les commentaires étaient bon train, plus ou moins inquiets, plus ou moins hostiles, plus ou moins obstinés, et bien souvent assez aigus.

... Demain de nombreuses interviews!



Une des vingt-cinq lanternes en action autour du bâtiment. (photo JRM)

XXXXXXXXXXXX